

Nicht die Buswerbung ist unanständig...

22. April 2011

... die Reaktionen sind unanständig. Eine vergleichsweise harmlose Außenwerbung sorgt im Marienland Luxemburg für Wirbel, und nicht die kleingeistigen Kirchengemeinden, die den Busunternehmen mit Boykott gedroht haben, müssen sich rechtfertigen. Während der Verband der Busunternehmer sich lieber von der Werbung auf den Bussen distanziert, müsste eigentlich denjenigen Einhalt geboten werden, die nicht wissen, was Meinungsfreiheit ist. Nach allen Erfahrungen ist den haupt- und nebenberuflichen Kirchgängern anderer Leute Meinung alles andere als wichtig. Der wahre Skandal liegt darin, dass sich auf einmal der Verkehrsverbund und die Autoren der Kampagne, der Verband der Agnostiker, Humanisten und Atheisten, rechtfertigen müssen.

Wie weit geht denn der unheilvolle Einfluss der römischen Krägen in der Luxemburgischen Gesellschaft? Von einem säkularen Staat ist Luxemburg weiter entfernt, als die Erde von der Alpha Centauri. Kleines Beispiel gefällig? Kaum jemand geht noch in die Kirche, aber nur verdammt mutige Bürgermeister trauen sich, Gebäudeeinweihungen ohne himmlischen Sendboten und Weihwasserkessel zu zelebrieren.

Was soll denn an dem Spruch „Nicht religiös – steh' dazu!“ so schlimm sein, außer dass der Klerus und seine schrumpfende Anhängerschaft mit der Realität konfrontiert werden? Der Aufstand und die verklemmte Reaktion ist besonders peinlich, wenn man sich klar macht, dass die „Atheist Bus Campaign“ (www.atheistbus.org.uk) schon seit 2009 in vielen europäischen Ländern läuft oder gelaufen ist und die Luxemburgische die harmloseste von allen ist. Die internationale Kampagne wurde erheblich deutlicher: „Es gibt (mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit) keinen Gott“ oder „Ein erfülltes Leben braucht keinen Glauben“ – das wäre wahrlich zu starker Tobak für das Marienland Luxemburg gewesen.

In der englischen Kampagne und in vielen andern Ländern heißt es „There is probably no God. Now stop worrying and enjoy your life“. Natürlich gab es einen Aufstand der Klerikalen, aber die Reaktionen waren deutlich intelligenter und vor allem offener, als die der luxemburgischen Kleingeister. So haben Russisch-Orthodoxe eine eigene Buskampagne gestartet: „There IS a God, BELIEVE. Don't worry and enjoy your life“ Gleiches Recht für alle und gut ist's. Aber hierzulande üben die Pfarrkinder Druck aus der verschatteten Kulisse aus. Warum sammeln sie nicht ihre nicht wenigen Pfarrgroschen und lassen Busse aus dem Verkehrsverbund mit ihrer Heilsbotschaft bekleben? Das wäre deutlich cleverer.

Nicht der Glaube ist bedroht. Jeder sollte glauben können, was er will. Doch leider haben die religiösen Eiferer genau damit ein Problem. Wenn unsereiner sagt: Ich glaube nicht an deinen Gott, fühlen sie sich gleich beleidigt.

Wer sich in seiner Kirche wohl und aufgehoben fühlt, dem sei das gegönnt. Wer an etwas Überirdisches glauben will, der kann das gerne tun – es ist sein verbrieftes Recht. Es ist aber nicht sein Recht mit dem Hinweis auf göttliche Unfehlbarkeit oder gar den Herrn G. selbst, allen anderen Glauben und „Moral“ aufzuzwingen. Das Recht hat niemand, weder in Hannerklengweinhëffen noch in Teheran.

Es gehört auch zu den Werten einer demokratischen Gesellschaft zur Religion Nein sagen zu dürfen – und dieses Recht besteht nicht nur auf dem Papier oder hinter vorgehaltener Hand, wie es den Busboykotteuren wohl am liebsten wäre. Auch zu sagen „Nein, ich glaube nicht“ ist Religionsfreiheit Die Kirche war Jahrhunderte lang ein Apparat mit Denkverboten und unverhohlenem Machtanspruch, der sich erst mit und nach der Aufklärung des 18. Jahrhunderts mehr und mehr zurückdrängen ließ.

Wohin die unheilvolle Autorität der römischen Krägen und auch ihrer weiblichen Pendants

führen konnte, haben die zahlreichen oftmals erst nach Jahrzehnten aufgedeckten Missbrauchs- und Misshandlungsfälle aufgezeigt. Es ist verdammt noch mal gut, dass Pfarrer, Pastor und Nonne heutzutage ihren automatischen Autoritätsanspruch verloren haben. Der Mensch ist auch ohne Handlungsanweisung von Wolke Sieben absolut fähig, Werte zu definieren und Menschlichkeit zu bewahren.

Auch in moralischen Fragen gilt: Selber denken macht schlau! <

Patrick Welter

Article printed from Lëtzebuenger Journal: <http://www.journal.lu>

URL to article: <http://www.journal.lu/2011/04/22/nicht-die-buswerbungist-unanstandig/>